

WAIBLINGEN

Glasfaser in Waiblingen: Wer baut wo aus - und wann? Fragen und Antwortversuche



Von Daniel Hertwig

Veröffentlicht: 03.12.2024, 07:47



Glasfaser-Ausbau in Waiblingen-Bittenfeld (Archivfoto). © Gaby Schneider

Waiblingen. Mehrere Firmen werben in [Waiblingen](#) inzwischen für Glasfaser und schnelles Internet. Doch wer baut tatsächlich neue Leitungen - wann und wo? Was können Hausbesitzer tun, die schon einen Vertrag haben, nun aber sehen, dass ein anderer Anbieter womöglich schneller ist? Und warum sind in Fellbach die Glasfaser-Kabel schon [bei über 80 Prozent](#) der Haushalte verlegt, in Waiblingen aber nur bei zehn Prozent? Fragen und Antwortversuche.

Frage 1) Welche Firmen sind in Sachen Glasfaser in Waiblingen aktiv?

Hier muss man unterscheiden zwischen Unternehmen, die das Glasfaser-Netz ausbauen, und denen, die als Anbieter für Endkunden auftreten. Manche tun auch beides. Gebaut haben bislang vor allem Wisotel aus Schwäbisch Gmünd und die Telekom.

Aktuell seien "die Wisotel, die UGG (*Unsere Grüne Glasfaser, ein Joint Venture des spanischen Kommunikationskonzerns Telefónica und des Versicherungskonzern Allianz, Anm. d. Red.*), und die Telekom in Waiblingen aktiv", so Rojda Firat, Pressesprecherin des Landratsamts und des Zweckverbands Breitbandausbau Rems-Murr. "Wisotel tritt als eigener Provider auf dem Wisotel-Netz auf. Mit der UGG, die 'nur' das Netz baut, vermarkten als Provider auf diesem Netz O2 und Stiegeler ihre Tarife. Im geplanten Netz der Telekom vermarkten außer dieser selber noch 1&1, O2 und Vodafone ihre Tarife, da die Telekom mit diesen auf ihrem Netz eine Open-Access-Vereinbarung hat."

Frage 2) Wo sind in Waiblingen bereits Glasfaser-Kabel verlegt?

Vor allem in der Ortschaft **Bittenfeld**, wo Wisotel ausgebaut hat. Der nördlichste Teil Waiblingens sei "der erste Bereich, der vollumfänglich mit Glasfaser ausgebaut wurde", so die Stadt-Pressestelle über Bittenfeld. Von der Wisotel GmbH selbst heißt es: "Bei Bittenfeld sind seit Sommer 2024 knapp 1.200 Haushalte online. Anschlüsse können nach wie vor gerne bestellt werden. Bei Mehrfamilienhäusern ab 3 Wohneinheiten kann der Anschluss meist bereits kurzfristig zur Verfügung gestellt werden. Bei 1- und 2-Familienhäusern muss die Straße erneut geöffnet werden und so entstehen Mehrkosten (meist 1.250€)", so Marketingleiterin Julia Wohlschiess.

Auch Teile der Gewerbegebiete **Eisental und Ameisenbühl** sind mit Glasfaser ausgebaut, und zwar von der Telekom, wie die Stadt erklärt. Das Großunternehmen aus Bonn hat kürzlich mitgeteilt, dass es „im Eigenausbau bereits das Krankenhausareal, den Technologie- und Zukunftspark Hess, die Gewerbegebiete Ameisenbühl, Eisental und Waiblingen-Süd, das Pflegestift Am Kätzenbach sowie die Neubaugebiete Im Hohen Rain und Berg Bürg in Bittenfeld mit Glasfaser erschlossen" habe. Auf Nachfrage teilt Telekom zu Waiblingen mit: "Stand heute können bereits über 2.000 Haushalte und Unternehmen einen Glasfaseranschluss der Telekom buchen. Viele haben das getan und nutzen ihren Glasfaseranschluss bereits."

Frage 3a) Wo in Waiblingen soll als nächstes Glasfaser verlegt werden?

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Auf die Frage, ob es einen Überblick gibt, welches Unternehmen in welcher Ortschaft ausbaut, antwortet die Stadt Waiblingen: "Leider nein. Die Unternehmen halten sich da sehr bedeckt." Wisotel, das bislang in Bittenfeld ausgebaut hat, wollte auch in **Hegnach und Hohenacker** Glasfaser legen. Und hat dort auch bereits Verträge mit einigen Haushalten. Bestellungen sind von dort wie auch in Bittenfeld weiter möglich. Wie Wisotel aber schon im Sommer 2023 in einem Newsletter mitgeteilt hat: Der Ausbau in diesen Ortschaften kommt später. Auf der Internetseite [heißt es](#) : "Nachdem die Nachfrage nach kostenlosen Glasfaseranschlüssen in den beiden Orten deutlich verhaltener war als in den anderen Orten des Rems-Murr-Kreises, haben wir uns entschieden die Reihenfolge des Ausbaus zu ändern."

Auf Nachfrage der Redaktion bestätigt Wisotel, dass es noch nichts Neues zu Hegnach und Hohenacker gibt. "Da wir uns noch in Planungen und Verhandlungen befinden, können wir nicht mehr als bisher zu dem Thema sagen."

Die Firma plant über die drei Ortschaften hinaus nicht, weitere Teile von Waiblingen zu erschließen. Das stehe "aktuell nicht in unseren Planungen", so Julia Wohlschiess. Auch die Stadt Waiblingen weiß dazu nicht mehr: "Der Stadt liegt kein Zeitplan vor. Die Vorvermarktung der Wisotel in Hohenacker hat nicht den gewünschten Rücklauf ergeben, daher wurde ein weiterer Ausbau nicht weiter verfolgt."

Frage 3b) Wann geht es auf der Korber Höhe los?

Die Telekom will im kommenden Jahr das dicht besiedelte Wohngebiet **Korber Höhe** erschließen. Ab dem Frühjahr 2025, so eine Mitteilung, wolle man dort bauen, und zwar ohne Vorvermarktungsquote - das heißt, egal wie viele Verträge abgeschlossen wurden. 4600 Haushalte sollen so Glasfaser bekommen können.

Doch wann genau geht es los und in welchen Straßen? "Dazu können wir jetzt noch keine genaue Auskunft geben", so die Telekom auf Nachfrage. "Die Feinplanungen beginnen jetzt und wir sind in enger Abstimmung mit dem Bauamt, um unsere Tiefbauarbeiten und weitere Gewerke im Infrastrukturausbau möglichst zu koordinieren. Zu den konkreten Vorbereitungen gehört auch, dass die Bürger bereits jetzt ihren Glasfaseranschluss buchen können. Unser Ziel ist, die Beeinträchtigungen durch den erforderlichen Tiefbau so gering wie möglich zu halten. Durch die frühzeitige Buchung ersparen Anwohnerinnen und Anwohner ihren Nachbarn, dass nachträglich die Straßen erneut aufgerissen werden müssen. Anfang 2025 werden wir in einer Bürgerveranstaltung zu dem neuen Ausbauprojekt informieren. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Wir werden rechtzeitig in 2025 zum Baustart die Öffentlichkeit informieren."

Wie lange die Glasfaser-Arbeiten der Telekom auf der Korber Höhe dauern, beantwortet das Unternehmen nicht. Von einem anderen Anbieter, der 1&1 AG, die nicht selbst baut, sondern das Telekom-Netz nutzt, heißt es jedoch: "Nach unseren Informationen soll der Ausbau zwischen Mai 2025 und Ende 2026 erfolgen. Änderungen in den Zeitplänen oder Ausbautzahlen liegen in der Verantwortung der Deutschen Telekom."

Über weitere Ausbauggebiete will die Telekom "gemeinsam mit dem Zweckverband und der Gigabit Region Stuttgart im Rahmen der rollierenden Planung" entscheiden.

Frage 4) Wie ist der Stand bei UGG (Unsere Grüne Glasfaser), die in Waiblingen intensiv wirbt?

Die von Telefonica und Allianz getragene Firma hat zuletzt die Vermarktungsphase verlängert: Sollte diese in Waiblingen eigentlich bis 6. Dezember dauern, geht es jetzt bis 31. Januar 2025. "Die Berater an den Haustüren sind noch bis zum 6. Januar unterwegs", so Pressesprecher Jens Lauser. "Interessierte erhalten noch bis zum 31. Januar 2025 einen kostenlosen Hausanschluss."

Erstmals bauen will UGG aber schon in diesem Dezember. Im Gespräch sei gerade der 12. Dezember, sofern es das Wetter zulässt. Wo genau? Das stehe noch nicht fest, so Lauser. Aber es werde in der **Kernstadt** sein.

Ziel sei es, "eigenwirtschaftlich jene Ortschaften/Ortsteile anzuschließen, die einen selbst finanzierten Ausbau ermöglichen. Die UGG hat sich jedoch auch vorgenommen, keine anderen Anbieter zu überbauen." Deswegen ist Bittenfeld, wo Wisotel ja bereits Glasfaser gebaut hat, nicht auf dem Plan der UGG. "Wir bauen ein für alle Internetanbieter offenes Glasfasernetz und ein Überbau ist für uns ökologisch und ökonomisch absolut sinnlos. Man baut ja auch keine zwei Wasser- oder Stromleitungen zu einem Haus", sagt Lauser.

Zum Zeitplan teilt UGG mit: "Projekte in der Größe von Waiblingen dauern meist zwischen zwei und drei Jahren."

Frage 5) Kann die Stadt Waiblingen steuern, wer wann wo Glasfaser baut?

Nein. Sie geht zwar davon aus, dass das Stadtgebiet zwischen Bittenfeld im Norden und dem Eisental im Süden "nun verstärkt von den Unternehmen 'beliefert' werden" soll. Aber: "Die Unternehmen planen im 'eigenwirtschaftlichen Ausbau'. Aus diesem Grund hat die Stadt keine Steuerungsmöglichkeit im Vorfeld."

Frage 6) Gibt es Absprachen zwischen den Unternehmen und der Stadt, um Mehrfachbauarbeiten zu vermeiden?

Dazu teilt die Pressestelle Waiblingen mit: "Die Stadt versucht die Anfragen der Unternehmen zu koordinieren, um eine Überbauung zu vermeiden. Die Entscheidung liegt aber bei den Unternehmen." Die Firmen verweisen darauf, dass Absprachen rechtlich gar nicht erlaubt wären, Stichwort Kartellbildung.

Das betont auch der Zweckverband Breitbandausbau Rems-Murr: "Theoretisch ist es also denkbar und zulässig, dass mehrere Netze übereinander entstehen. Sinnvoll ist dies nicht, denn jede Straße oder jeder Gehweg müsste zweimal aufgegraben werden, was für die Bewohner viel Einschränkungen bedeutet. Deshalb sind die Gigabit Region Stuttgart, der Zweckverband Breitbandausbau und hier die Stadt Waiblingen im ständigen Dialog mit den Netzbetreibern, um deren Ausbauinteressen möglichst so zu lenken, dass es zu keinem Überbau kommt", so Pressesprecherin Firat. "Die Entscheidung darüber liegt aber immer bei den Netzbetreibern."

Frage 7) Was tun, wenn ein Anbieter in einer Straße Glasfaser verlegt, Privatleute aber einen Vertrag mit einem anderen Anbieter haben?

"Dies ist leider nicht klar zu beantworten", so das Waiblinger Rathaus. "Generell sollte das Angebot für den Glasfaserausbau genutzt werden. In der Regel sollte keine Überbauung stattfinden. Wenn die Bürger warten, wird es nie zum Ausbau kommen. Letztendlich haben die Bürger sich bereit erklärt, den Glasfaseranschluss ins Haus zu legen. Wenn das Unternehmen aber nicht kommt, ist der Anschluss kostenfrei kündbar."

Der Zweckverband sagt dazu: "Der Vertrag zwischen Endkunde und Provider kommt erst verbindlich zustande, wenn das Netz gebaut und aktiv geschaltet ist. Das Kündigungsrecht ist jeweils den Verträgen zu entnehmen. Solange die Glasfaser-Infrastruktur nicht gebaut ist, entstehen für Endkunden keine Folgen oder Verpflichtungen. Baut ein anderer Anbieter aus, ist das betreffende Gebiet für die Wettbewerber in aller Regel nicht mehr wirtschaftlich zu erschließen, weshalb ein doppelter Ausbau aller Voraussicht nach nicht stattfinden wird. Bei den Kunden werden somit mit hoher Wahrscheinlichkeit keine doppelten Kosten aus parallel laufenden Verträgen anfallen. Deshalb weist die Gigabit Region Stuttgart GmbH (GRS) darauf hin, dass es derzeit keine Notwendigkeit gibt, bestehende Verträge zu kündigen."

Ob die "Langsameren" später einfach die Leitungen des schnellsten Gasfaser-Verlegers nutzen und so ihre Kunden versorgen, ist offen. Laut dem Zweckverband "haben die drei beteiligten Netzbetreiber (*in Waiblingen Wisotel, Telekom und UGG, d. Red.*) keine Verträge über die gegenseitige Nutzung ihrer Netze abgeschlossen."

Ein Sonderkündigungsrecht, um zu einem schnelleren Ausbauer zu wechseln, gibt es nicht, sagt auch UGG-Sprecher Lauser: "Allerdings treten die Verträge erst in Kraft, wenn das Glasfasernetz gebaut ist. Man könnte seinen Vertrag also normal kündigen."

Frage 8) Warum geht es in Fellbach viel schneller mit Glasfaser als in Waiblingen?

Tja. Laut den jüngsten Daten von Ende 2023 gelten in Fellbach 82,5 Prozent der Haushalte als theoretisch versorgt ("homes passed", [das heißt](#), mindestens im Straßenzug sind schon Glasfaser-Kabel, ein Hausanschluss kann gelegt werden). Die Kappelbergstadt war dabei auf [dem dritten Platz in der "Gigabit-Region"](#), hinter Ludwigsburg und Kornwestheim. Waiblingen hingegen rangierte auf einem hinteren Platz mit 10,2 Prozent, nur noch vor Herrenberg (9,9 Prozent), hinter Schorndorf (12,2).

Woran das liegt, kann der Zweckverband nicht beantworten und verweist auf die Städte. Von Waiblingen heißt es: "Es ist in der Tat so, dass in der Stadt Fellbach die Telekom den Ausbau des Glasfasernetzes vorangetrieben hat."

Während also Waiblingen auf einen eigenwirtschaftlichen Ausbau mehrerer Firmen (Wettbewerb) gesetzt hat, hat Fellbach stärker eingegriffen und die Telekom ausgewählt. "Es wurde sich bewusst gegen einen Ausbau in Eigenregie entschieden und mit der Telekom ein potenter und verlässlicher Partner gefunden", so die Stadt Fellbach auf Anfrage. Auch habe man eine Schnittstelle in der Verwaltung eingerichtet. "Von Beginn an haben sich die Beteiligten in Fellbach um eine enge Abstimmung und Kooperation mit der Telekom bemüht", sagt Pressesprecherin Sabine Laartz. "In einer Arbeitsgruppe koordinierten Verwaltung und Telekom die Planung, die Kommunikation sowie die Ausführung des Ausbaus. Immer eng einbezogen waren das Tiefbauamt und die Stadtwerke."

Laut Oberbürgermeisterin Gabriele Zull war das der richtige Weg: "Die Bau- und Energiekosten sowie die Zinsen sind gestiegen, was Baumaßnahmen teuer macht. Durch die aktuellen Rahmenbedingungen lohnt sich für viele Anbieter ein Ausbau nicht mehr. Dies führt zu Verzögerungen bis hin zum Verzicht auf den Glasfaserausbau durch Infrastrukturunternehmen. Ich bin froh, dass wir uns in Fellbach für diesen Weg entschieden haben."